



SÄCHSISCHE
KREBSGESELLSCHAFT E.V.

ISSN 1860-3629 | 17. Jahrgang | Ausgabe 4/2012 | Schutzgebühr 2,50€



THEMEN DIESER AUSGABE

Anti-Angiogenese
in der Therapie des
Ovarialkarzinoms

Therapie des Leberzell-
karzinoms – aktueller Stand
und Ausblick

Tumorbedingte Fatigue

MITTEILUNGSBLATT

DER SÄCHSISCHEN KREBSGESELLSCHAFT E.V.

FÜR MEDIZINISCHE FACHKREISE

SERIE

Kooperationsgemeinschaft der Klinischen Krebsregister im Direktionsbezirk Chemnitz

Was leisten die Klinischen Krebsregister?

Flächendeckend arbeitende Klinische Krebsregister in Sachsen übernehmen für Kliniken und Ärzte im Freistaat die gesetzliche Meldepflicht für Tumorerkrankungen an das epidemiologische Krebsregister (GKR - Gemeinsame Krebsregister der Länder Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt und der Freistaaten Sachsen und Thüringen). Dabei zeichnen sie sich gegenüber diesem durch eine umfangreiche Dokumentation aller tumorspezifischen Therapien, gegebenenfalls auch von deren Rezidiven und Metastasen sowie aller notwendigen Tumornachsorgen aus.

Um diesen wertvollen Datenbestand effektiv nutzen zu können, haben sich die Klinischen Krebsregister des Südwestsächsischen Tumorzentrums Zwickau e.V. und des Tumorzentrums Chemnitz e. V. zu einer „Kooperationsgemeinschaft der Klinischen Krebsregister im Direktionsbezirk Chemnitz“ zusammengeschlossen. Dies erfolgte nach einer schon langjährig bestehenden Zusammenarbeit offiziell im Jahr 2011. Seit diesem Jahr präsentieren wir uns auch in einem gemeinsamen Internetauftritt (www.tumorzentrum-sachsen.de). Wir fühlten uns zu diesem Schritt unter anderem gegenüber den Geldgebern (Krankenkassen im Freistaat) unserer Klinischen Krebsregister verpflichtet, da die sächsischen Tumorzentren seit einer zweijährigen Anschubfinanzierung aus dem damaligen „Modellprogramm des Bundesministeriums für Gesundheit für die bessere Versorgung onkologischer Patienten“ in einer Regelfinanzierung durch die Kassen stehen. Neben den beiden anderen Aufgaben der Tumorzentren (Aus- und Weiterbildung, Patientenbetreuung) werden die Krebsregister mit ihrer klinischen Datensammlung jetzt über 18 Jahre (Chemnitz) bzw. 20 Jahre (Zwickau) finanziert. Auch wenn mit den jeweils zur Verfügung stehenden Mitteln nicht immer alle Aufgaben gleich gut gelöst werden konnten, so ist es legitim von den nun im übertragenen Sinne erwachsenen

Kindern Ergebnisse für behandelnde Einrichtungen oder Patienten aus den Daten zu fordern.

Für Auswertungen erfolgt deshalb eine anonyme Zusammenführung der Krebsregisterdaten auf Auswertungsebene. Diese gemeinsamen Daten werden regelmäßig aktualisiert und je nach Aufgabenstellung von den Partnern einzeln oder gemeinsam genutzt. Damit existiert in Sachsen der größte verfügbare Datenpool über das Tumorgeschehen einer Population von 1,55 Millionen Einwohnern. Retrospektive und aktuelle Auswertungen sind somit für Forschungszwecke und zur regionalen Qualitätssicherung möglich.

Auf unserer Internetseite unter der Rubrik „Krebsregister / Auswertungen“ sind weitere Details zur Auswertungsmethodik zu finden. Ebenfalls dort findet man auch Einzeldarstellungen zu den verschiedenen Tumorentitäten. Zu Beginn jeden Kapitels werden die im Register erfassten Tumorneuerkrankungen im Verhältnis zur geschätzten Inzidenz für die BRD und Sachsen gesetzt, um einen Eindruck über die Vollzähligkeit und damit Aussagekraft der Datensammlung zu erhalten. Dies ist exemplarisch für Krebserkrankungen insgesamt (C00-C97, ohne C44) in Abb. 1, 2 und 3 zu sehen.

Die Abbildung 2 verdeutlicht, dass die demografische Entwicklung im Allgemeinen bereits jetzt im Freistaat Sachsen zu mehr Krebserkrankungen als im Bundesdurchschnitt führt. Altersstandardisiert (Abb. 3), das heißt unter Berücksichtigung einer etwas älteren Bevölkerung in Sachsen gegenüber dem Bundesdurchschnitt, ist aber keine höhere Erkrankungshäufigkeit in der Region zu verzeichnen.

Neben Darstellungen nach Fallzahlen pro Landkreis oder Altersgruppen sind Häufigkeiten nach den üblichen Klassifikationssystemen für Lokalisation, Histologie, TNM-System oder Tumorstadium zu finden. Danach folgen Angaben, wie sie nur von einem klinischen Register geleistet werden können. Dies sind Da-

ten zur Therapie im ersten Jahr nach der Diagnosestellung (Wirkstoffe der Chemotherapie und Operationsverfahren). Anschließend folgen Daten zu Rezidiven sowie zum Gesamtüberleben. Wo Fallzahlen dies zulassen, erfolgen Unterteilungen nach Tumorstadien oder auch Alters- und Therapiegruppen.

Für die Bewertung dieser Ergebnisse ist es wichtig zu wissen, dass unsere Auswertungen aus Routinedaten resultieren, also nicht wie in bestimmten Projektregistern üblich, prospektiv und mit viel Augenmerk auf Detaildaten erhoben worden sind. Dafür zeichnen sie sich aber durch eine flächendeckende Registrierung aus, das heißt, es wird, so gut wie mit den Ressourcen möglich, die Versorgungsqualität in der Region beschrieben.

Das hat den Vorteil, dass nicht nur die Behandlungsqualität in speziellen Organzentren, welche ebenfalls umfangreich mit den Klinischen Krebsregistern kooperieren, sondern auch in der breiten Fläche beschrieben werden kann. Darüber hinaus sind wir in der Lage, die Daten aktuell darzustellen und somit Einfluss auf Entwicklungen zu nehmen. Sicherlich stellt sich nun die Frage, warum dann nicht längst entsprechende Veröffentlichungen im Sinne von Hitlisten in der Presse oder im Internet zu finden sind. Das hat ganz einfach den Grund, dass es nicht Aufgabe der Krebsregister ist, darüber zu urteilen. Register können nur die Zentrumsbehandlung beschreiben, welche durch unterschiedliche Patientengruppen hinsichtlich Alter, Art und Schweregrad der Behandlung gekennzeichnet sind. Vergleiche können deshalb, wenn überhaupt, nur zwischen gleich strukturierten Patientengruppen bzw. durch multifaktorielle Analysen erfolgen. Wir regen dazu die Diskussion in speziellen Projektgruppen für Sachsen an.

Eine Art Vergleich findet man bereits auf unserer Internetseite - die Darstellung der Fortschritte in der Ergebnisqualität. Hierzu wird die Entwicklung des Gesamtüberlebens im Vergleich

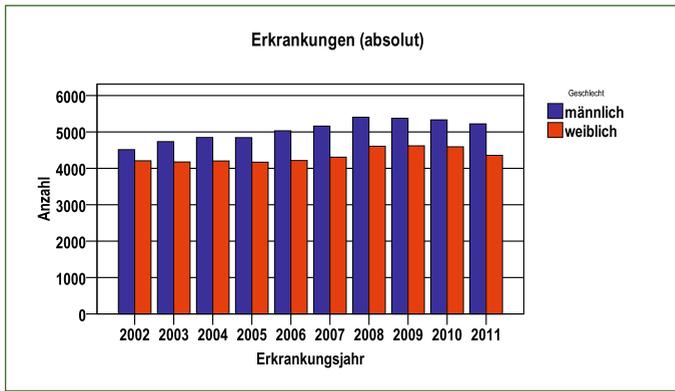


Abb. 1 Erfasste Neuerkrankungszahlen in den Registern der Kooperationsgemeinschaft (C00-97, ohne C44)

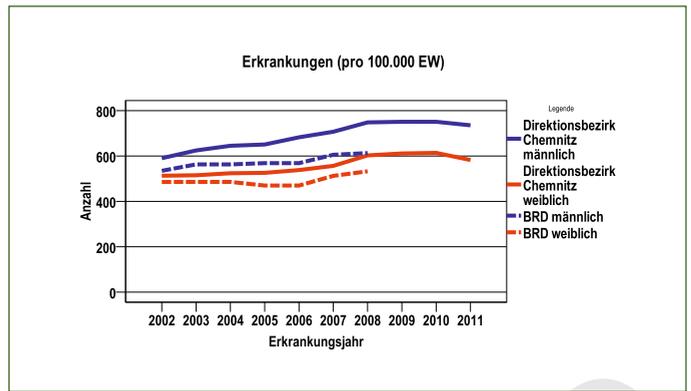


Abb. 2 Erkrankungen pro 100.000 Einwohner (C00-97, ohne C44)

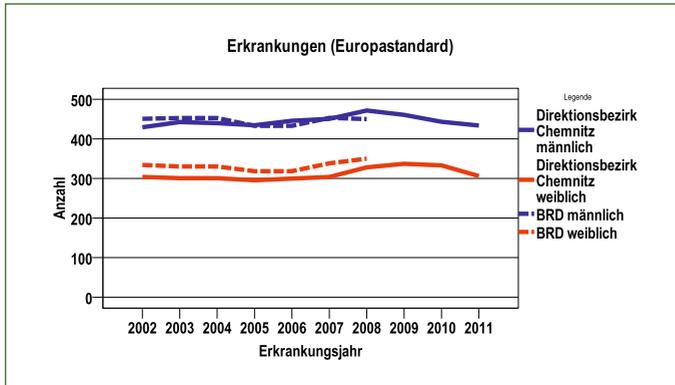


Abb. 3 Altersstandardisierte Erkrankungsrate (C00-97, ohne C44)

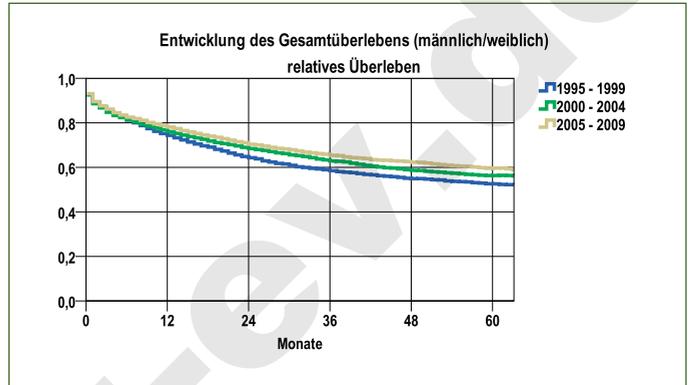


Abb. 4 Entwicklung des Gesamtüberlebens seit 1995 beim Darmkrebs (C18 – C21)

für die Behandlungsabschnitte der Diagnosejahre 1995 - 1999, 2000 - 2004 und 2005 - 2009 dargestellt. Bei einzelnen Entitäten lassen sich dadurch erfreuliche Fortschritte in den letzten Jahren nachweisen. Abb. 4 zeigt dies am Beispiel der Darmkrebserkrankungen (C18-21). Diese Auswertungen stellen eine gute Möglichkeit der wissenschaftlichen Nutzung der erhobenen Daten dar. Einschränkend muss jedoch gesagt werden, dass derartige Analysen nur bei ausreichender Nachbeobachtung aller behandelten Fälle sinnvoll und aussagefähig sind. Das heißt, regelmäßige Nachsorgemeldungen bzw. Nachfrageaktionen bei behandelnden Ärzten sind dafür notwendig. Die Bearbeitung wird häufig zusätzlich und trotz geringster Vergütung für Tumormeldungen von vielen Ärzten geleistet und ist nicht hoch genug anzuerkennen. Ohne diese Mithilfe sind weitergehende Auswertungen aber nicht möglich. Dass dies auch von Seiten der Bundesregierung so gesehen wird, zeigt der gegenwärtig in der Diskussion befindliche Referentenentwurf für ein Krebsfrüherkennungs- und -registergesetz. Darin sollen Klinische Krebsregister (unter Nutzung vorhandener und funktionierender Strukturen) mit klaren Aufgabenstellungen und einer regelmä-

ßigen Finanzierung versehen werden. Mehrfacherfassungen für unterschiedliche Qualitätssicherungssysteme sollen abgeschafft werden und regelmäßige Evaluationen zum Beispiel von Früherkennungsprogrammen erfolgen. Wir als Kooperationsgemeinschaft der Klinischen Krebsregister im Direktionsbezirk Chemnitz möchten uns in diesen Prozess für Sachsen einbringen.

Literatur beim Verfasser

Kontakt

Dipl.-Ing. Birgit Schubotz

Tumorzentrum Chemnitz e.V.
Bürgerstraße 2, 09113 Chemnitz
Telefon: 0371 / 333 42847
tumorzentrum@skc.de

Dipl.-Ing. Volkhard Wulff

Südwestsächsisches
Tumorzentrum Zwickau e.V.
Karl-Keil-Str. 35, 08060 Zwickau
Telefon: 0375 / 5699113
tuz@tumorzentrum-zwickau.de

Supervision Berater

Am 07.11.2012 trafen sich erneut Sozialarbeiter/innen und Psychologen/innen aus verschiedenen Einrichtungen Sachsens zur gemeinsamen Supervision in den Räumen der Sächsischen Krebsgesellschaft in Zwickau. In bewährter Weise führte Herr Prof. Miesch durch diesen Tag. Die Teilnehmer/innen hatten zu Beginn die Möglichkeit, über die Themen der letzten Supervision zu sprechen und von der Umsetzung in die Praxis zu berichten.

Im weiteren Verlauf der Veranstaltung konnten neue Fälle und Situationen aus der Praxis der Teilnehmer/innen vorgestellt, reflektiert und gemeinsam bearbeitet werden. Aufgrund der aufgeschlossenen, wertschätzenden Atmosphäre innerhalb der Gruppe wurde dies regen genutzt und am Ende des Veranstaltungstages traten die Teilnehmer/innen mit neuen Impulsen die Heimreise an. In der Auswertung der Veranstaltung äußerten sich die Befragten durchweg positiv und bekundeten ihr Interesse an einer weiteren Teilnahme an der Gruppensupervision. Im Jahr 2013 findet die Supervision am 03.04. und 06.11.2013 statt.

